

In Kürze

Hegibachplatz: Stadt kauft 20 Wohnungen

Der Stadtrat hat den Erwerb einer Liegenschaft mit 20 Wohnungen im Quartier Hirslanden beschlossen. Das Geschäft kam nach einem Bieterverfahren zustande. Vereinbart ist ein Kaufpreis von 28,96 Millionen Franken. Die Akquisition leistet einen Beitrag zum städtischen Ziel, den gemeinnützigen Teil des Mietwohnungsbestandes bis 2050 auf einen Drittel zu heben (Drittelsziel). Die Liegenschaft befindet sich in der Nähe des Hegibachplatzes an der Forchstrasse 114, 116, 118 und 120 und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestens erschlossen. In der Umgebung finden sich diverse öffentliche Dienstleistungen sowie Einkaufsmöglichkeiten. Die Gebäude stammen aus dem Jahr 1914 und befinden sich laut der Stadt in einem ordentlichen Zustand. In den letzten Jahren wurden einige gezielte Erneuerungen ausgeführt, weshalb vor derhand keine umfassende Instandsetzung nötig sei. Die 20 Wohnungen seien vollständig vermietet, die Mietpreise günstig.

Drogen prüfen lassen an Zürichs Partymeile

Das Drogeninformationszentrum (DIZ) Zürich hat letztes Wochenende an der Langstrasse 14 ein zweites Drug-Checking-Angebot eröffnet. Freizeitdrogenkonsumierende können jeweils Samstagabend zwischen 19 und 1 Uhr ihre illegalen Substanzen analysieren lassen. Das Resultat ist nach rund einer Stunde verfügbar. Zum Drug-Checking gehört ein obligatorisches Beratungsgespräch. **RED**
Weitere Informationen: saferparty.ch

Beschäftigen Katzen bald auch die Justiz?

Tierwohl Nebst Tierschützern verlangt nun auch der Zürcher Kantonsrat vom Regierungsrat, eine Chip- und Kastrationspflicht für Katzen zu prüfen. **Von Christian Saggese**

Sie sind süß – und das wird ihnen je länger je mehr zum Verhängnis. Tierschützer warnen schon seit Jahren davor, dass es in der Schweiz viel zu viele Katzen gibt. Die Mauer werden oftmals als Knuddeltiere adoptiert und danach beim geringsten Nichtinteresse der Besitzer wieder ausgesetzt – in vielen Fällen unkastriert. Mit dem Resultat, dass sich die Streuner draussen unkontrolliert vermehren. Aber auch Freigänger mit einem Zuhause pflanzen sich ausser Haus unkontrolliert fort, sofern dies nicht körperlich unterbunden wurde. Tierschutzorganisationen wie Netap sind daher laufend unterwegs, um herrenlose Bübis zu kastrieren. Doch es reicht nicht: Tierheime klagen seit längeren, dass es bei ihnen an Platz für neue Katzen mangle.

Als Konsequenz versuchen Tierschützer seit Jahren, auf nationaler Ebene eine Chip- und Kastrationspflicht für Katzen einzuführen. Doch seitens Behörden hiess es bisher immer: Der bürokratische Aufwand sei dafür zu gross, und man setze auf Eigenverantwortung. Nun aber könnte der Kanton Zürich eine Vorreiterrolle übernehmen. Bereits vor zwei Jahren haben unter anderem die beiden Stadtzürcher Kantonsrätinnen Nathalie Aeschbacher (GLP) und Isabel Bartal (SP) in einem Postulat vom Regierungsrat verlangt, eine Chippflicht und allfällige Kastrationspflicht für Freigängerkat-



Katzen sind bereits mit vier bis fünf Monaten geschlechtsreif.

Bild: SAG

zen zu prüfen. Kürzlich wurde nun dieses Anliegen mit 111 zu 56 Stimmen überwiesen.

Regierungsrat kritisch

Der Zürcher Regierungsrat hat sich allerdings bereits in der Vergangenheit ablehnend gegenüber diesem Postulat geäußert. Dies wurde anlässlich der Debatte im Kantonsrat von Regierungsrätin Natalie Rickli nochmals bekräftigt. Bereits heute seien Halter gemäss Schweizer Tierschutzgesetzgebung angewiesen, zumutbare Massnahmen zu treffen, um zu verhindern, dass sich ihre Katze übermässig vermehrt. Eine ge-

setzliche Pflicht würde erfordern, ein Register der schätzungsweise 300 000 bis 350 000 Katzen zu führen, die im Kanton Zürich leben. Hierfür brauche es zusätzliche Stellen beim Veterinäramt, was hohe Kosten mit sich brächte. Und jeder Nachricht aus der Nachbarschaft, die dem Veterinäramt eine möglicherweise unkastrierte Katze meldet, müsste nachgegangen werden.

Der Regierungsrat hat jetzt zwei Jahre Zeit, einen Bericht zum Postulat vorzulegen.

Ihre Meinung zum Thema? echo@tagblattzuerich.ch

Anzeige

WITIKEROPTIC

Brillen, Screenings & Expertise

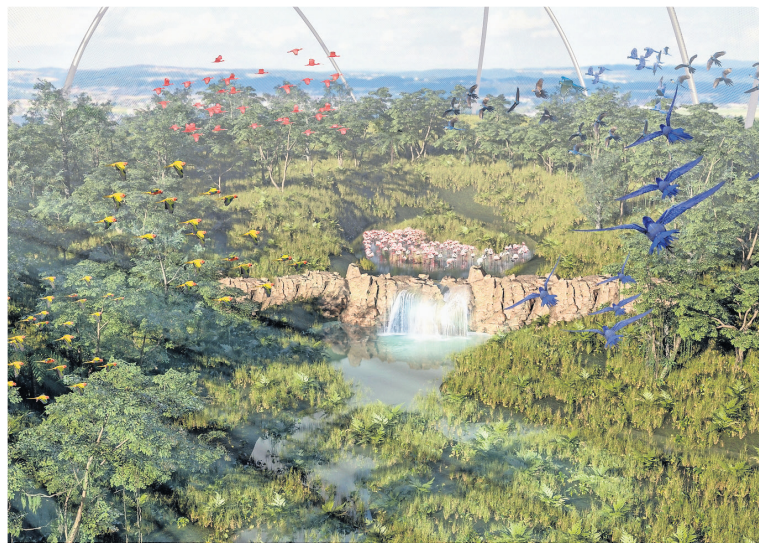
Ihr Partner für Augengesundheit

Zentrum Witikon
044 422 79 77
witikeroptic.ch

Pantanal-Voliere: Zoo darf bauen

Die Pantanal-Voliere im Zoo Zürich kann gebaut werden. Das Gericht hat einen Rekurs aus der Nachbarschaft abgelehnt.

In diesem neuen Grossprojekt sollen auf einer Fläche von rund 11 000 m² bedrohte Vogelarten wie beispielsweise der Hyazinthara leben. Diese können sich in der grossen, dem südamerikanischen Feuchtgebiet nachempfundenen Voliere künftig in Schwärmen frei bewegen und in dem grossen bis zu 35 Meter hohen Luftraum ihrem natürlichen Bedürfnis nach Fliegen nachkommen. **RED**



So soll der neue Lebensraum der Vögel im Zoo einst aussehen.

Bild: Zoo ZH